

Liebe Angehörige ehemaliger NS-Verfolgter,

wie in den vergangenen vier Jahren wollen wir auch in diesem Jahr im Gedenken an die Opfer des NS-Terrors und die Befreiung des KZ Dachau am Samstag, den 4. Mai vor dem Mahnmal „NIE WIEDER!“ Blumen niederlegen!

Wir treffen uns um 14.15 Uhr an der Bushaltestelle „Gedenkstätte“ der Linie 726 und gehen dann gemeinsam zum Mahnmal.

Der Zeitpunkt ist so gewählt, dass wir um 16 Uhr an der Gedenkstätte am ehemaligen SS-Schießplatz in Hebertshausen teilnehmen können. Im Anschluss daran wird auch der Opfer des Todesmarschs gedacht: Treffpunkt ist um 18 Uhr das Mahnmal an der Theodor-Heuss-Straße / Ecke Sudetenlandstraße.

Bitte gebt mir kurz Bescheid, ob Ihr am Samstag, den 4. Mai an der Blumenniederlegung teilnehmen wollt: Inge.Kroll@web.de.

Jürgen Müller-Hohagen, Ernst Antoni (Lagergemeinschaft Dachau in der BRD Deutschland)

Hebertshausen

Am „SS-Schießplatz Hebertshausen“ beim KZ Dachau und zeitweise auch im Gefängnishof des Lagers wurden zwischen 1941 und 1942 mehr als 4000 sowjetische Kriegsgefangene brutal ermordet. Grundlage war der „Kommissarbefehl“ der deutschen Wehrmacht, die hier eng mit SS und Gestapo zusammenarbeitete. Offiziere und Soldaten der Roten Armee aus allen Ländern der damaligen Sowjetunion, die verdächtigt wurden, Kommunisten zu sein oder jüdischer Herkunft, wurden von der Wehrmacht selektiert und der SS zur Ermordung übergeben.

Heute gehört das SS-Schießplatz-Gelände in Hebertshausen zur KZ-Gedenkstätte Dachau. 2014 wurde hier ein Informations- und Gedächtnisort eingerichtet, in der die damaligen Ereignisse dokumentiert sind und wo namentlich an die Ermordeten erinnert wird. Eine große Zahl konnte inzwischen ermittelt werden, nach weiteren Namen wird noch international geforscht.

Seit 1985 findet jährlich aus Anlass der Befreiungsfeier des KZ Dachau eine Gedenkstätte an diesem Ort statt, die sich „Friedensweg“ nennt. An ihr beteiligen sich ehemalige Verfolgte und deren Nachkommen - und Menschen, denen der Appell vieler Befreiter der Konzentrationslager: „Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!“ ein besonderes Anliegen ist. In dieser Tradition liegt auch heute noch ein Akzent der Veranstaltung auf den Themen Frieden und internationale Verständigung.

Aktuell steht das Gedenken an die hier ermordeten Soldaten der Roten Armee unter einer besonderen Belastung aufgrund des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine und der damit zusammenhängenden Aufrüstungsspirale. Zuvor konnte stets gemeinsam von

Menschen russischer, ukrainischer, belarussischer und anderer Herkunft aus den Ländern der ehemaligen UdSSR mit allen weiteren Anwesenden gedacht werden.

„Gedenken“, so hieß es letztes Jahr in der Einladung zum „Friedensweg“ nach Hebertshausen, „muss stets auch ein Erinnern für die Zukunft sein“. Das sollte, verbunden mit dem Appell „Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!“ auch dieses Jahr so bleiben. So kompliziert dies derzeit auch scheinen mag.